Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Wenn du noch eine Heimat hast.

Wenn du noch eine Heimat hast,
So nimm den Ranzen und den Stecken,
Und wand're, wand're ohne Rast,
Bis du erreicht den teuren Flecken.

Und strecken nur zwei Arme sich
In freud'ger Sehnsucht dir entgegen,
Fließt eine Träne nur um dich,
Spricht dir ein einz'ger Mund den Segen:

Ob du ein Bettler, du bist reich,
Ob krank dein Herz, dein Mut beklommen,
Gesunden wirst du allsogleich,
Hörst du das süße Wort: Willkommen!

Albert Träger.

Schweizerland

Das Referendum gegen die Alters- und Hinterlassenenversicherung ist, wie die „Suisse Liberale" versichert, zustande gekommen. Bis jetzt sollen schon 100,000 Unterschriften gesammelt worden sein, darunter 20,000 allein aus dem Kanton Freiburg. Für das Zustandekommen hätten 30,000 Unterschriften genügt.

Am 14. ds. empfing der Bundesratspräsident die Gesandten Estlands, August Schmidt, und Afghanistans, Prinz Schah Wali Chan, die ihre Beglaubigungsschreiben überreichten. Bei den Empfängen wohnte auch der Vorsteher des Politischen Departements, Bundesrat Motta, bei.

Das eidgenössische Militärdepartement hat verfügt, daß an den höchsten jüdischen Feiertagen die jüdischen Wehrmänner, die ein entsprechendes Gesuch einreichen, zu beurlauben seien, soweit der Dienst dies erlaube. Es handelt sich dabei in erster Linie um den jüdischen Neujahrstag und den Versöhnungstag.

Wie aus Lausanne gemeldet wird, hat Nationalrat Mercier bekannt gegeben, daß er aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr für die Wahlen in den Nationalrat kandidieren werde. Ebenso hat Nationalrat Spychiger auf eine Kandidatur verzichtet, an seiner Stelle werden die Freisinnigen des Oberaargaues Herrn Spycher, Notar in Langenthal, portieren.

Der Personalbestand des Bundes betrug am 30. Juni 66,529 Arbeitskräfte, wovon 32,359 auf die allgemeine Bundesverwaltung und 34,170 auf die Bundesbahnen entfallen. Bei der allgemeinen Bundesverwaltung ist die Zahl der Arbeitskräfte innert Jahresfrist um 847 gestiegen, bei den Bundesbahnen dagegen um 263 zurückgegangen.

Der Schweizerische Außenhandel zeigte im Juli eine Einfuhr im Werte von 187,3 Millionen Franken gegen 188,2 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug 109,6 Millionen Franken, das heißt um 31 Millionen Franken weniger als im Juli 1930.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau unterbreitet dem Großen Rate eine Vorlage über die Erstellung eines neuen kantonalen Zeughauses im Kostenvoranschlag von Fr. 600,000. An die Neubauten hätte die Stadt Aarau einen Beitrag von Fr. 100,000 zu leisten. Der Neubau soll im kommenden Winter als Notstandsarbeit ausgeführt werden. — Am 17. ds. abends spielte sich in der alten Mühle an der Bahnhofstraße in Aarau ein blutiges Familiendrama ab. Der 31jährige Hans Hintermeister von Illnau hatte seit einiger Zeit eine Lichtpaus- und Plandruckerei, die er mit einer Frau Bolliger, Gattin des Hilfsmaschinisten Karl liger, betrieb. Er hatte ein Verhältnis mit Frau Bolliger, unterhielt aber gleichzeitig ein Verhältnis mit einer Frau Jakob geb. Braun, der geschiedenen Frau eines Möbelreisenden. Die geschiedene Frau Jakob wurde Haushälterin bei Hintermeister und er versprach ihr auch das Heiraten, ohne jedoch seine Beziehungen zu Frau Bolliger aufzugeben. Am 16. ds. kam es zu Auseinandersetzungen, in welche am 17. ds. auch Frau Bolliger hineingezogen wurde, die von Frau Braun-Jakob eine Ohrfeige erhielt, worauf Hintermeister mit Frau Braun brach. Am Abend kam es noch einmal zu einer Auseinandersetzung, wobei Frau Braun 5 Revolverschüsse auf Hintermeister abgab, von denen einer den Magen durchbohrte. Darauf schoß sich Frau Braun selbst zwei Schüsse in die Schläfen, die ihren Tod verursachten. Hintermeister schwebt in Lebensgefahr, doch hat sich der Gatte der Frau Bolliger zu einer Bluttransfusion für Hintermeister zur Verfügung gestellt.

Die Basler Polizei verhaftete einen Provisionsreisenden, der seinem Geschäftsinhaber ein Inkasso von Fr. 4000 unterschlagen hatte. Der dadurch in finanzielle Schwierigkeiten geratene Geschäftsinhaber hat sich das Leben genommen.

Bei der zweiten Regierungsratsersatzwahl in Baselland wurde der unbestrittene Kandidat der freisinnig-demokratischen Partei, Obergerichtspräsident E. Erny, mit 5188 Stimmen gewählt.

Wie man aus Freiburg schreibt, soll die Hängebrücke in Corbières, die aus dem Jahre 1836 stammt, im Oktober oder November abgerissen werden. Dann bliebe die Gotteronbrücke in Freiburg die einzige nennenswerte Hängebrücke des Kantons. Die neue Brücke über die Saane in Corbières wird ein Viadukt mit 5 Bögen von je 17 Meter Spannweite.

Durch starke Regengüsse wurde am 9. ds. zwischen Filisur und Stuls ein Felsnachsturz ausgelöst der das Geleise beschädigte. Der Verkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Am 17. ds. wurde der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen.

In Le Locle wurde am 9. ds. abends die blutige Leiche einer 70jährigen Frau, die seit 20 Jahren mit einem Italiener namens Gianoli lebte, in der gemeinsamen Wohnung der beiden gefunden. Wie die Untersuchung ergab, waren die beiden dem Branntweingenuß ergebenen Leute im Rauschzustand in Streit geraten, wobei Gianoli die Frau in einem Wutanfall erschlug. Gianoli wurde verhaftet.

Nach dem Obwaldner „Volksfreund" wurde Johann Durer von St. Niklausen am 1. August bei der Heimkehr in der Nähe der Ruodkehrihütte von einem Selbstschuß getroffen, den die Bewohner dieser Hütte gelegt hatten, um einen Fuchs zu erwischen. Die Verletzungen Durers, der ins Spital nach Sarnen verbracht wurde, sind sehr schwer.

Wegen der Verbreitung der Kinderlähmung beabsichtigen die Behörden von St. Gallen, die Ferien der Kantonsschule und sämtlicher städtischer Schulen bis zum 31. August zu verlängern. — In Trogen, wo er auf Besuch war, wurde der 66jährige Prof. J. Gyger, Musikdirektor am Seminar zu Rorschach, von einem Velofahrer angefahren und starb am 14. August infolge der dabei erlittenen Verletzungen. — Die Firma Gebrüder Bühler in Uzwil hat Fr. 45,000 unter ihre Arbeiter verteilt zur Milderung des infolge der Arbeitslosigkeit entstandenen Verdienstausfalles. — In St. Gallen starb im Alter von 70 Jahren Leonhard Kellenberger, der bekannte sozialdemokratische Politiker.

In Schaffhausen ist die kommunistische Initiative zur Abänderung des kantonalen Steuergesetzes zustande gekommen. Von den eingereichten 2771 Unterschriften waren aber nur 1729 gültig.

Am Osthang des San Salvadore in der Gemeinde Paradiso bei Lugano ereignete sich am 12. ds. ein großer Erdrutsch. Die internationale Straße Lugano-Chiasso wurde vollständig ver-

schüttet. Der Verkehr auf der Straße wurde unterbrochen und wird an der Räumung der Straße schon intensiv gearbeitet.

In Romanshorn starb im 84. Altersjahr alt Nationalrat Müller. Er war durch 24 Jahre Präsident des Bezirksgerichtes Arbon und bekleidete 20 Jahre lang das Amt eines Eisenbahnrates des Kreises IV der Schweizerischen Bundesbahnen. — In Hosenruck wurde am 10. ds. in eine Bäckerei eingebrochen und es entspann sich eine wilde Jagd nach dem Diebe mit Velo und Motorrad. Gestellt, zog der Dieb eine Pistole, die ihm aber entwunden werden konnte, ehe er damit Schaden anrichtete. Es handelt sich um einen schon mehrmals ausgewiesenen Würtemberger, der mit seiner Begleiterin, einer Thurgauerin, verhaftet wurde.

Ungefähr vor 100 Jahren erhielt die Waadt ihren ersten wirklichen Großrat und ihre erste Regierung, die durch demokratische Mehrheit bestellt wurde. Es war dies der Große Rat, der sich am 8. August 1931 erstmals besammelte, der nach dem allgemeinen Stimmrecht der gleichberechtigten Bürger gewählt worden war. Am 12. August ernannte dieser Rat die Regierung von 9 Mitgliedern, die für 6 Jahre eingesetzt wurden. — Am 12. ds. abends gab im Bahnhof in Lausanne eine gewisse Anita Mora auf den Polizeikorporal Ami Reymond-Pilet aus einem Revolver 4 Schüsse ab, von welchen ihn drei am Kopfe und einer in den Rücken trafen. Sodann richtete die Attentäterin die Waffe gegen sich, verwundete sich aber nicht ernstlich. Der Polizeikorporal starb noch am gleichen Abend, die Mörderin liegt im Kantonsspital. Es scheint sich um eine Liebesgeschichte zu handeln.

Das Kriminalgericht des Bezirkes Monthey (Wallis) verurteilte den Mörder des Direktors der Agentur Monthey der Walliser Kantonalbank, Rémy Berras, zu 25 Jahren Zuchthaus.

Am 13. ds. gab in Zürich ein deutscher Dekorationsmaler anscheinend aus Eifersucht zwei Revolverschüsse auf eine Zürcher Ladentochter ab und brachte sich hierauf selbst einen Schuß bei. Beide wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Kantonsspital verbracht. — Die Gemeinde Unterembrach richtete ein Gesuch an den Regierungsrat, den Namen Unterembrach durch Embrach zu ersetzen. Aus dem Berichte des Staatsarchivars ist zu entnehmen, daß der Name Unterembrach erst 1855 aufgetaucht ist. — Das Bezirksgericht Horgen verurteilte einen 25jährigen Burschen, der im Friedhof von Wädenswil im betrunkenen Zustande Grabsteine umgeworfen und beschädigt hatte, zu 8 Monaten Arbeitshaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre Probezeit. Der Verurteilte hat sich bereit erklärt, den verursachten Schaden zu ersetzen. — Am Bellevueplatz in Zürich war ein Werk des Künstlers Christoph Voll aus Karlsruhe, einen Arbeiter in überlebensgroßer Figur darstellend, aufgestellt. In der Nacht vom 16./17. ds. brachten Nachtbuben eine Sprengladung am Sockel der Gipsfigur an und brachten sie zur Explosion, wodurch die Figur vollkommen zerstört wurde. — In Küdnacht starb nach längerem Krankenlager Prof. Dr. Paul Suter im Alter von 63 Jahren. Er war Vizedirektor am Seminar von Küsnacht. — In Schuls, wo er zur Kur weilte, starb Prof. Dr. J. Häne, früher Staatsarchivar in Zürich und seit 1903 Professor am Gymnasium und Privatdozent an der Eidg. Technischen Hochschule.

† Dr. Hans Stamm,
gew. Arzt in Muri.

Am 8. Juli starb in Muri Dr. Hans Stamm, ein in weiten Kreisen geschätzter und beliebter Arzt.

Hans Stamm wurde am 22. Januar 1853 als Sohn des bestbekannten Kantonsrichters Johannes Stamm in Thayngen geboren. Er besuchte die Schulen von Schaffhausen bis zur Matura und studierte in Würzburg und Bern die Medizin. Gerne hätte er nach absolviertem Staatsexamen seine Studien an ausländischen Universitäten fortgesetzt, aber der Wunsch blieb ihm versagt. Er hat trotzdem seine weitere Ausbildung nicht versäumt und war durch unablässiges und intensives Studium der Fachzeitschriften stets über alle Fortschritte der medizinischen Wissenschaft genau auf dem Laufenden.

Dr. Stamm etablierte sich 1879 in seiner Heimatgemeinde Thayngen, wo er sich bald allgemeiner Beliebtheit erfreute. Man sah ihn ungern scheiden, als er in Zäziwil die Praxis des als Direktor des Inselspitals nach Bern gewählten Dr. Surbek übernahm. Im schönen Emmental fand Dr. Stamm für seine Kenntnisse einen dankbaren Wirkungskreis. Während langen Jahren war er dort, bei Tag und bei Nacht, mit Roß und Wagen unterwegs. Kein Weg war ihm zu beschwerlich, kein Wetter hielt ihn ab, wenn es galt, den Kranken, gleich ob arm oder reich, Helfer und Berater zu sein. Es bedurfte einer robusten Natur, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. 1920, nach schwerer Krankheit, fühlte er sich der Aufgabe nicht mehr gewachsen und siedelte deshalb nach Muri über. Viele seiner ehemaligen Patienten fanden auch dort wieder den Weg zu ihm, neue kamen dazu und so konnte Dr. Stamm im Mai letzten Jahres auf eine 50jährige Tätigkeit als Landarzt zurücksehen. Er tat es mit stiller Freude über sein Leben, das nichts gewesen war, als Arbeit und selbstlose Pflichterfüllung. Er hat an Hunderten von Krankenbetten gestanden und mit fester Hand eingegriffen, wenn es die Not des Augenblickes verlangte. Das war vielleicht das Besondere an diesem Arzte, daß er nicht nur das Wesen der Krankheit, sondern auch das Wesen des Patienten selber erkennen konnte. Er machte mit unerbittlicher Strenge die Unvorsichtigen auf die Gefahren, die ihrem Leben drohten, aufmerksam, konnte mit zuversichtlichen Worten die Mutlosen aufrichten und wohl auch mit feinem Humor die Allzuängstlichen vor Uebertreibungen zurückhalten. Nie war ihm ein Uebel zu geringfügig, um sich damit zu beschäftigen und wenn bei schwerem Leiden die ärztliche Kunst das Leben nicht retten konnte, so versuchte er doch die Quellen zu vermindern und dem Kranken eine letzte, vielleicht glückbringende Frist zu erkämpfen.

Es wurde dem geistig immer gleich regsamen Manne schwer, daran zu denken, daß ihn bald die zunehmenden Altersbeschwerden zwingen würden, den Dienst an den Kranken ganz aufzugeben. Ein gütiges Schicksal hat ihm den schweren Entschluß erspart. Ohne Kampf hat ihn der Tod auf dem Heimweg von einem Krankenbesuch abberufen im wahren Sinn des Wortes: Serviendo consumor.

† Dr. Hans Stamm.

Der Regierungsrat genehmigte unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung des Seminarlehrers Hans Klee als Gesangslehrer am Seminar Bern-Hofwil. — Der zum Gerichtsschreiber von Signau gewählte Fürsprecher H. Schwenter wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste als Gerichtsschreiber des Obersimmentals entlassen. — Die Aspilinde auf der Aspiegg in der Gemeinde Lützelflüh wurde in das Verzeichnis der Naturdenkmäler eingetragen und damit unter den Schutz des Staates gestellt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhielten Notar Paul Haller, der sich in Bern, und Notar Germain Koch, der sich in Noirmont niederzulassen gedenkt. — Die Pfarrwahlen der nachgenannten Kirchgemeinden wurde bestätigt: Abbé Ernst Farine, bisher Vikar in Pruntrut, als Pfarrer der Gemeinde Courtemaiche und Walter Ammann, bisher Pfarrer in St. Antoni, als Pfarrer der Gemeinde Hasle bei Burgdorf.

Die Direktion des Innern ermächtigte die Arbeitslosenkassen für das Jahr 1931 und längstens für die Dauer der Krise der Arbeiter in der Uhrenindustrie die Taggelder bis zu 180 Tagen auszuzahlen.

Die Eidg. Technische Hochschule hat nachgenannten Studierenden aus dem Kanton das Diplom erteilt: Gränicher Ernst von Röthenbach, Hönger Guido von Roggwil und Stalder Max von Lützelflüh als Maschineningenieure; ferner Nyffenegger Theophil von Wyßachen als Ingenieur-Agronom.

Die Bernische Winkelriedstiftung unterstützte im vergangenen Jahre 1112 Personen, 230 Fälle wurden vorläufig zurückgestellt und 259 Fälle gestrichen. Der Fonds wies am 31. Dezember 1930 einen Vermögensbestand von Fr. 3,427,526 gegen Fr. 3,543,275 im Vorjahre auf. Unterstützungen wurden im Betrage von Fr. 103,572 ausgerichtet.

Die am 6. Juni letzthin in Münsingen verstorbene Nichte des Testators des Lorryspitals, Fräulein Emma Lehmann, hinterließ dem Bernischen Frauenbund ein Legat von Fr. 50,000 mit der Bestimmung, die Summe zur Schaffung eines Erziehungsheims für Mädchen zu verwenden.

Am 11. ds. wurde bei den Alphütten auf dem Vorder-Arni bei Wasen die Leiche des Fritz Wisler, genannt „Ziebele-Fritz", gefunden. Wisler war alleinstehend und wohnte im Kurzeneigraben. Als Todesursache wird Herzschlag vermutet.

In Thun waren im Juli in den Hotels und Pensionen 3488 Gäste abgestiegen, davon waren 2167 Schweizer, 366 Deutsche, 243 Engländer, 226 Franzosen, 222 Holländer, 63 Amerikaner und 43 Oesterreicher. Auffallend ist der Rückgang der Besucher aus Nordamerika.

Schwester Elise Henggi in Spiezwiler konnte am 1. August ihr 25jähriges Jubiläum als Krankenschwester im Dienste der Gemeinde Spiez feiern. Der Gemeinderat ließ ihr eine Anerkennung zukommen und verdankte ihr ihre großen Verdienste.

Das Skisportgelände von Grindelwald wird heute nur von der Bahn auf die Kleine Scheidegg erschlossen. Die herrlichen Abfahrten auf der Seite des Faulhorns und der Großen Scheidegg müssen dagegen erst durch einen mühsamen Aufstieg verdient werden. Deshalb bildete sich nun ein Konsortium, das die Errichtung einer Schwebebahn von Grindelwald-Dorf nach dem Hertenbühl oder Nothalden erstrebt. Im Sommer würde die neue Bahn die Besteigung des Faulhorns wesentlich verkürzen und auch dem Transport von Milch und Lebensmitteln dienen. Dem Wintersport aber würden allerlei neue Möglichkeiten erschlossen werden. Für die Ausarbeitung des Projektes müßten vorderhand Fr. 15,000 aufgebracht werden.

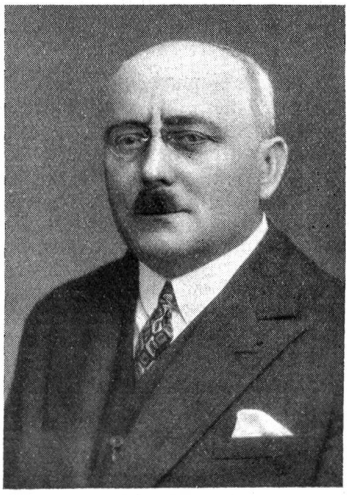
Die Ausgrabungen im Schnurenloch bei Oberwil im Simmental erbrachten unwiderlegliche Beweise, daß hier in der Zwischeneiszeit Menschen gehaust haben. Es wurde eine Handspitze aus Oelquarzit und ein „Knopf" aus Knochen gefunden. Letzterer ist ein Röhrenknochen mit abgeschrägten Enden, der als Pfeilrinne diente. Die Ausgrabungen werden vom Historischen Museum in Bern durch Prof. Otto Tschumi, D. Andrist aus Pieterlen, A. Andrist aus Bern und W. Flückiger aus Koppigen vorgenommen.

---

† Joseph Ruckstuhl-Siegwart,

Generaldirektor der Schweiz. Volksbank in Bern.

Unerwartet ereilte uns die Nachricht vom plötzlichen Hinscheide von Genraldirektor Ruckstuhl-Siegwart. Auf der Rigi, wo er Erholung und Genesung suchte, erreichte ihn im besten Mannesalter von erst 52 Jahren der unerbittliche Tod. Joseph Ruckstuhl stammte aus dem Thurgau, wo er seine Jugend verbrachte und die Schulen seines Heimatdorfes Aadorf besuchte. Früh entschied er sich für das Bankfach als Beruf und absolvierte seine Lehrzeit bei der Privatbank Müller in Wil, um nachher in das heute noch angesehene Bankhaus Wegelin & Cie. in St. Gallen einzutreten. Sein initiativer Geist trieb ihn nach Lyon, wo er den Grundstein zu seinem Aufstieg legte. Eine Bank in Lyon geriet infolge mangelhafter Führung der Bücher in Schwierigkeiten. Der Verstorbene, obwohl noch jung, wurde als Reorganisator der Bank herangezogen. Der Erfolg blieb nicht aus, sodaß die Schweizerische Kreditanstalt auf den jungen Bankier aufmerksam wurde und ihn als Prokuristen in den Sitz Genf rief. Bald



† Joseph Ruckstuhl-Siegwart.

folgte seine Ernennung zum Vizedirektor und hernach zum Direktor. In der Kriegs- und Nachkriegszeit konnte er seine Kenntnisse im Devisen- und Arbitragegeschäft so recht entfalten, Gebiete, in welchen er bald im In- und und Auslande als Autorität galt. Es war daher nicht zu verwundern, daß ihn die Banque Nationale de Crédit in Paris in die Direktion der Arbitrage berief. Gewiß für einen Nichtfranzosen eine große Ehrung! Wenn auch fern der Heimat, so blieb er trotz der hohen Stellung, die er keiner Protektion verdankte, der einfache biedere Auslandschweizer. Er blieb 8 Jahre in Paris, bis er einem ehrenvollen Rufe in die Generaldirektion der Schweizerischen Volksbank Folge leistete. Nur 1½ Jahre war es ihm vergönnt gewesen, der Generaldirektion der Schweizerischen Volksbank seine großen banktechnischen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen. Die überaus große Arbeit und Verantwortung beugten allzufrüh den willensstarken Mann. Ruckstuhl war in glücklicher Ehe verheiratet mit Fräulein Emmy Siegwart von der bekannten Glasfabrikantenfamilie Siegwart in Küßnacht a. R. Die Ehe war gesegnet mit 3 wackern Söhnen. Als Mensch war der Verstorbene eine Frohnatur, leutselig und bescheiden in seinem Auftreten. Mit Generaldirektor Ruckstuhl steigt ein guter Vater, ein gerechter Arbeitgeber, ein guter Patriot und ein echter Freund ins Grab!

Im Seeland wurden dieser Tage an mehreren Orten Storchenzüge beobachtet, so in Müntschemier am 15. August 20 Stück und am Tag darauf kamen sie von Westen her und verschwanden gegen Südosten.

Am 3. August marschierten zwei Kompagnien der Geb.-Inf.-Rekrutenschule II/2 vom Sanetschpaß über das Wildhorn nach Lenk. Eine weiße Ziege, die sich absolut nicht vertreiben ließ, machte den ganzen Marsch mit und befindet sich jetzt am Schwarzsee. — Die Rekruten des Gebirgsinfanteriebataillons 90 bestiegen in 17stündigem Gewaltmarsch vom Sanetschpaß aus das Wildhorn (3250 Meter) und stiegen über Kirchli-Wildhornhütte-Iffigenalp nach Lenk ab. Bemerkenswert ist, daß kein einziger Mann zurückblieb.

In den letzten Tagen brachen zwei Insassen der Knabenerziehungsanstalt auf dem Tessenberg aus. Sie strolchten in den Jurabergen umher und verproviantierten sich durch Einbrüche. In Jorat wurden sie aber festgenommen und wieder in Sicherzeit gebracht.

Die ununterbrochenen Regenfälle der letzten Zeit verursachten im Jura Ueberschwemmungen. In Court hat der Dorfbach die Kantonsstraße überflutet, in Münster und Choindez mußte die Feuerwehr alarmiert werden. In Courroux wurden mehrere an der Schelte gelegene Häuser überschwemmt. In Soyhière wurde die Straße zwischen Bahnhof und der Zementfabrik von Bellerive bis zu einem Meter hoch überschwemmt und auch die ganze Ebene am Zusammenfluß der Sorne, der Birs und der Schelte wurde unter Wasser gesetzt.

In Miserez bei Charmoille soll durch den Umbau des Mädchenwaisenhauses für den Amtsbezirk Pruntrut ein Asyl für Unheilbare errichtet werden.

Eine betagte Bürgerin machte der jurassischen Gemeinde Plentsch ein nicht alltägliches Geschenk in Form eines neuen Leichenwagens. Der Gemeinderat sprach der Donatorin seinen besten Dank aus.

Todesfälle. In Oberösch starb im hohen Alter Fritz Flückiger, der mit 14 Jahren in den Dienst bei Gutsbesitzer Peter Kilchenmann an der Landstraße getreten war und über 60 Jahre lang bei vier Generationen dieser Familie im Dienste gestanden ist, erst als Erdknecht und zum Schluß als Meisterknecht. — In Lützelflüh wurden am 14. ds. die sterblichen Ueberreste von Metzgermeister Jakob Stalder-Kramer, der im 59. Lebensjahr an einem Herzschlag verschied, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war Präsident der Armenbehörde. — In Wanzwil verstarb am 15. ds. im Alter von 78 Jahren alt Großrat Johann Bösiger. Er war einer der führenden Männer der alten konservativen Volkspartei des Oberaargaus. Er war Mitbegründer der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. — Am 12. ds. wurde in Pruntrut unter großer Beteiligung der Bevölkerung Charles Nußbaumer, Mathematiker an der Kantonsschule, begraben. — In Köniz starb nach kurzer schwerer Krankheit Gutsbesitzer Gottlieb Streit im Alter von 58 Jahren. Er war Mitglied der Schulkommission, der Armenkommission, Gemeinderat und Kirchgemeinderat.

Stadt Bern

An der Eidg. Technischen Hochschule wurde Herrn Jean G. Rieser von Bern das Diplom als Architekt erteilt.

Im Stadttheater beginnen die Proben am 1. September. Die Propaganda-Vorstellungen beginnen am 5. September; vom 10.—13. werden Gast-

spiele des „Blauen Vogels“ eingeschaltet. Die offizielle Eröffnungsvorstellung wurde auf den 16. September festgelegt, an welchem Tage unter der musikalischen Leitung FelixWeingartners die „Fledermaus“ gespielt wird. Am 17. ds. folgt als Eröffnungsvorstellung des Schauspiels Shakespeares „Komödie der Irrungen“. In den Kammerspielen kommt als erstes Rostands „Der Mann, den sein Gewissen trieb“ zur Aufführung. Von Uraufführungen erwähnen wir Weltis „Servet in Genf“. Von Schweizer Autoren stehen noch im Repertoire: Von Arx „Opernball“, Schoeck „Don Ranudo“ und „Vom Fischer und syner Fru“, ferner Verdis, von Gian Bundi bearbeitete „Sizilianische Vesper“.

Die Berufsberatung teilt mit, daß für den Herbst für Mädchen Lehrstellen in Hauswirtschaft, einige Bureaulehrstellen und einige Lehrstellen für Verkäuferinnen in Aussicht stehen. In der Frauenarbeitsschule finden Weißnäherinnen Aufnahme. Ebenso sind Lehrstellen für den Beruf der Kunststopferin, der Modistin, der Pelznäherin und der Glätterin frei.

Seit dem Bestehen der stadtbernischen Schülerversicherung kamen im vergangenen Jahr die meisten Unfälle zur Anzeige, nämlich 315. Das gibt, wenn man nur die Schultage rechnet, mehr als pro Tag einen Unfall. Ein Drittel der Unfälle fällt auf die Pausen, ein Fünftel auf das Turnen und ein Fünftel auf den Schulweg. 21 Unfälle betrafen Wintersportler und 27 ereigneten sich während des Unterrichtes. Ein Fünftel der Unfälle hatten Verstauchungen und Ausrenkungen zur Folge, 43 waren Knochenbrüche. An drei Unfällen starben die Betroffenen.

Seit einigen Tagen versucht ein Betrüger minderwertige belgische Frankennoten an den Mann zu bringen. Bisher gelang es ihm, einen Geschäftsinhaber hineinzulegen, den er mit belgischen Hundertfrankennoten bezahlte, deren Kurswert nur ca. 14,3 Franken ist, während der Kurs der neuen belgischen Noten 71,3 Franken beträgt.

Am 13. ds. trafen sich Ceylonsche, Indische und Berner Pfadfinder, Rover und Führer bei einem Lagerfeuer an der Aare beim Blutturm. Die Versprechen, einander bei der nächsten Jamboree in Ungarn wiedersehen zu wollen, bezeugen das starke Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Rover der verschiedensten Nationen verbindet.

Der Umzug der Schweizerischen Landesbibliothek in das neue Gebäude (Hallwylstraße 15) findet im Monat September statt. Lesesaal und Ausleihe sind vom 24. August an geschlossen. Bis zu diesem Datum sind alle Bücher zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Bibliothek wird voraussichtlich anfangs Oktober erfolgen.

Eine Equipe der Feuerwehr von Lugano unter Kommandant Luvini kam von Lugano mit der Motorspritze über den Gotthard nach Luzern und Bern. In Wiggen wurden die Luganeser von der Berner Feuerwehr empfangen und um 18 Uhr 15 Minuten zogen sie nach 12stündiger Fahrt in der Bundesstadt ein. Am gleichen Abend statteten die Luganesen noch der Feuerwehrausstellung der Hyspa einen Besuch ab und besichtigten auch die Stadt. Am 14. ds. ging dann die Fahrt weiter über Neuenburg nach Besançon, wo ein internationaler Feuerwehrwettbewerb stattfindet, an welchem die Luganeser Equipe die Schweiz vertreten wird.

Verhaftet wurde ein angeblicher Hypnotiseur, der Rheumatismus heilt. Er legte einen Landarbeiter, der sich ihm anvertraute, ins Bett und verschwand dann mit dessen Portemonnaie. Er konnte noch am selben Tag in einem Hotel, wo er mit einer Frauensperson logierte, verhaftet werden, wobei ihm auch noch der Diebstahl eines Koffers im Werte von Fr. 350 nachgewiesen werden konnte. — Verhaftet wurden eine Frau, die anläßlich eines Pintenkehrs einem Bürger der Stadt die Brieftasche mit Fr. 6000 Inhalt aus der Tasche gezogen hatte und ihre zwei männlichen Mithelfer. — Ferner ein Einbrecher, der beim Aufbrechen eines Tresors überrascht wurde. Es handelt sich um einen der Polizei bereits bekannten Mann.

Kleine Berner Umschau.

Es nützt einmal alles nichts, die Bundesstadt bleibt trotz Hygiene- und Sportausstellung, genannt „Hyspa“, doch immer noch um ein paar Pferdelängen hinter anderen bedeutend kleineren Städtchen und Oertchen zurück. Dieses Jahr hat sogar die Stadt Thun schon ihr erstes Seenachtfest, Spiez hat es schon seit 7 Jahren und Bern hat nicht nur kein Seenachtfest, sondern nicht einmal einen See, denn der Wohlensee ist ja doch nur ein ganz gemeiner, künstlicher Stauweiher.

Uebrigens ist das auch mit dem Thuner Seenachtfest eine ganz eigene Geschichte. Zumindest die Spiezer sind vollkommen überzeugt davon, daß die Thuner nur aus purem Neid darüber, daß sie keine Spiezer Bucht und keinen „Goldenen Hof“ hätten, sondern nur ein ganz gewöhnliches Aarebassin, dieses Seenachtfest arrangierten. Sie wollen diesen Mangel an Naturschönheiten durch ein prächtiges Feuerwerk ersetzen, um so mit Hilfe der Pyrotechnik ihre „mißliche“ Lage zu bemänteln. Immerhin haben die Spiezer auch mit ihrem diesjährigen Seenachtfest den Thunern den Rang abgelaufen, denn das Spiezer Seenachtfest wurde schon verregnet, während das der Thuner aller menschlichen Voraussicht nach erst heute abends verregnet werden wird. Ohne Regen wäre übrigens ein Seenachtfest ein ganz gewöhnliches Sommernachtfest, der Regen gehört genau so zum Programm eines Seenachtfestes wie die Gondelfahrerei und das Feuerwerk. Die Spiezer ließen sich übrigens weder durch den Regen noch durch den Sturm beirren, der an ihrem Seenachtfesttage die Wellen des Sees aufwühlte, sie seenachtfesteten trotzdem ruhig weiter. Der See raste zwar ganz schillerisch und der Sturm zerzauste den „Drachen von St. Beat“, die „Kröte“ und den „Elefanten“ und alle die anderen wunderschönen Gondeln, aber sie ließen sich nicht stören. Von der Terrasse des Strandhotels aus übertönten die melodischen Klänge des Spiezer Musikvereins das unmelodische Pfeifen des Windes und sie brachten den rasenden See durch Geduld und Ausdauer um sein seenachtfestliches Opfer. Sogar das Feuerwerk brannte trotz Regen lustig ab und während unten am See die weißkämmigen Wogen die geschmückten Barken verfolgten, verfolgte hoch oben in den Lüften das glühende Krokodill den flammenden fliegenden Fisch und der feurige Wasserfall in den Lüften ließ das Getue des wirklichen Wassers unten am See ganz verblassen. Die Zuseher aber bemerkten vor lauter Staunen und Bewunderung gar nicht, daß sie naß bis auf die Haut wurden. Und so war denn das Seenachtfest, trotz Toben der Elemente, die ja schon seit Schillers Zeiten das Gebild von Menschenhand hassen, doch noch ein richtiges Fest geworden und es ist sehr fraglich, ob es den Thunern ebenso gut gelingt.

Wenn nun aber auch unsere Hyspa trotz des Regensommers wohl kaum so viel Wasser wird aufspeichern können auf dem Hyspa-Areal, daß man noch vor „Hyspa-Schluß“ ein Seenachtfest daselbst abhalten könnte, so sucht sie doch, wenn auch nicht die Kraft der Elemente, so doch die brutalen, elemantaren Kräfte im Menschen, dem großen, nach „Panem et circenses“ lechzendem Publikum, so anschaulich wie möglich zu machen. Und wohl aus diesem Grunde wurde auch das internationale „Boxmeeting“ in der Festhalle abgehalten. Die hervorragendsten Kämpen von vier Nationen schlugen sich dort kaputt, sportlich ausgedrückt „knock out“, und die große Festhalle war so voll Kunstenthusiasten, daß die so oft zitierte Stecknadel wirklich nicht zu Boden hätte fallen können. Und nicht nur die im politischen Kampfe verrohte Männerwelt, sondern auch die hauchzarteste Damenwelt war vollzählig vertreten. Damen, die in Ohnmacht fallen, wenn sie sich mit der Grammophonnadel in das Fingerchen stechen und ein Blutstropfen hervorquillt, begeisterten sich an den dröhnenden Hieben, die sich die Amateurboxer der vier ersten Kulturnationen der Welt gegenseitig applizierten. La bête humaine steckt eben selbst in den zärtlichsten Frauenherzen, wenn es sich nicht um das eigene kostbare Persönchen handelt und ganz besonders, wenn es das stärkere Geschlecht ist, das sich gegenseitig verdrischt. Schadenfreude ist eben auch heute noch das altruistischeste Gefühl auf unserer lieben Welt.

Nun, es ist ja auch weiter kein Wunder, wenn das schönere Geschlecht, das doch heute schon so ziemlich alle Zügel der Weltregierung in den zarten Händchen hält, auch die barbarischen Gelüste der früheren Herrscher, der degenerierten Männerwelt übernommen hat; denn schließlich wer die Welt beherrschen will, der darf sich nicht mit Kleinigkeiten à la Herz und Gemüt abgeben, sonst werden ihm eben die Zügel der Regierung bald wieder entrissen. Die verträumten Männer der letzten Generation haben das zur Genüge am eigenen Leibe erfahren. Aber

das schönere Geschlecht hat sich auch anderer, bisher ausschließlich männlicher Eigenschaften bemächtigt, die eigentlich in längstvergangenen Jahren ein Privileg der männlichen Wissenschaft waren. Nahm da jüngst eine wehrschafte Berner Hausfrau, die absolut mit keinem wissenschaftlichen Doktorgrad belastet ist, und in einem Oertchen an der Bern-Schwarzenburg- oder vielleicht auch an der Bern-Worb-Bahn wohnt und von dort aus täglich in die Stadt fährt, bevor sie das Haus zur Stadtfahrt verließ, ihren Milchtopf vom Topfbrett herunter, um ihn für den Milchmann beim Haustor bereit zu stellen. Und sie spazierte mit dem ernstesten Gesicht von der Welt und dem Milchtopf in der Hand bis zum Statiönchen und stellte dort den Topf wortlos auf das Schalterbrett vor der Kasse. Und sie erwachte erst aus ihren tiefen Meditationen, als ihr der Schalterbeamte ärgerlich erklärte: „Milch müsse sie schon im Milchladen holen, er handle nur mit Eisenbahnfahrkarten."

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Auf der Alp Wengi ob dem Riedertal in Uri kam beim Austragen von Mist mit Schlitten der Schlitten des Julius Gisler auf der Steilhalde in so rasche Fahrt, daß Gisler die Herrschaft über den Schlitten verlor und samt dem Schlitten über eine Fluh zu Tode stürzte. — Die beiden Brüder Gobat von Basel und der älteste Sohn von Regierungsrat Wettstein aus Zürich unternahmen am 13. ds. eine Tour über den Chamois-Paß zur Dubuis-Hütte. Am 14. ds. gerieten sie in Sturm und Schnee auf die Bardet-Bänder, wo sie vollkommen erschöpft die Nacht verbringen mußten. Im Verlauf der Nacht starb einer der Brüder Gobat an Erschöpfung und auf dem Weg nach der Saleinazhütte mußte Wettstein zurückbleiben. Eine Rettungskolonne fand ihn leblos und brachte die Leiche nach Prax de Fort. Die Leiche Gobats konnte erst am Sonntag geborgen werden. — Am 30. Juli verunglückte die Kaukasus-Expedition der Sektion Basel des S. A. C., an der auch der kommunistische Großrat Mäglin teilgenommen hatte. Nach einem Telegramm aus Moskau verunglückte sowohl er als auch sein Begleiter Hegglin tödlich im Bezingi-Gebiet. — Auf dem Waldspitz oberhalb Grindelwald stürzte am 16. ds. der ca. 60jährige Fritz Lüthi aus Grindelwald über einen Abhang und blieb tot liegen. — Am Abhang der Fallenfluh am Kaisten in Rickenbach (Schwyz) stürzte beim Loslösen einer Stockwurzel Xaver Betschard aus Rickenbach über eine Felswand zu Tode. — Am 19. ds. sind drei englische Touristen, R. H. K. Peto, R. Kershaw und W. C. Downee, die vom Jungfraujoch aus die Jungfrau bestiegen hatten, beim Abstieg in das Rottal abgestürzt. Eine Bergungsexpedition ging sofort von Lauterbrunnen aus auf die Suche nach den Verunglückten.

Der Tod im Wasser. Beim Landen mit einem Lastschiff fiel in Genf der Freiburger Theodor Mabbout in die Rhone und ertrank. — Am 16. ds. abends kippte auf dem Zürichsee, ungefähr 150 Meter vom Küsnachter Ufer entfernt, ein Ruderboot mit Außenbordmotor infolge des hohen Wellenganges um. Das Boot war mit 11 Personen besetzt, von welchen nur 4 gerettet werden konnten. Das 15jährige Fräulein Leemann, eine gute Schwimmerin, brachte auf dem Rücken ihren betagten Vater aus dem See ans Ufer, doch erreichte sie dies nur mehr mit der Leiche des Vaters. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Es ertranken Robert Lüthy, Maurer von Rüderswil, Meier Albert, Färbereiarbeiter von Ottenbach, Fritz Weber, Handlanger von Rümlang samt seiner Frau, der Eigentümer des Bootes, Leemann, die Frau des Bäckermeisters Müller aus Thalwil und eine Frau Weber samt Tochter aus Thalwil.

Brände. Am 12. ds. brannte eines der ältesten Gebäude Corgémonts nieder. Eine gelähmte Mieterin mußte im Hemd auf die Straße getragen werden. Der Brand währte die ganze Nacht und die Feuerwehr hatte Mühe, ihn zu lokalisieren. — In der Nacht vom 14./15. ds. brannte das dem Fritz Ledermann gehörende Bauernhaus bei der Station Weier i. E. vollständig nieder. Leider blieb der junge Knecht Hermann Christen, der, nachdem er das Vieh aus dem Stalle getrieben hatte, noch etwas aus seinem Zimmer holen wollte, in den Flammen. — In der Nacht vom 16./17. ds. schlug der Blitz in Trub in das von der Witwe Schneider bewohnte Haus des Hans Siegenthaler im Breitebnit und zündete. Die bejahrte Frau konnte bei dem rasch ausbrechenden Brande nur das nackte Leben retten.

Die historische Ausstellung an der Hyspa.

Eine der interessantesten Abteilungen an der schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern ist die medizinisch-geschichtliche Schau, die zum großen Teil in liebenswürdiger Weise von Herrn Prof. Wehrli in Zürich zur Verfügung gestellt worden ist. Es handelt sich um eine Sammlung von Gegenständen aus den verschiedenen Epochen der Heilkunde, die in solcher Vollständigkeit und Reichhaltigkeit sonst nirgends in Europa, wenigstens auf dem Kontinent nicht, zu sehen ist (nur London besitzt eine ähnliche Sammlung). Besondere Bewunderung, auch bei den Ausstellungsbesuchern, die sich sonst weniger für die medizinische Abteilung interessieren, wird die Rekonstruktion einer alten bernischen Apotheke hervorrufen. Modelle alter Pestsärge, historischer Gebärstühle, Bilder von Leproserien, Amulette aus dem Mittelalter, werden daran erinnern, daß die gute alte Zeit nicht in jeglicher Beziehung gut und glücklich war.

3. Abendmusik im Münster.

(Einges.) Im Rahmen des von Prof. Ernst Graf durchgeführten Zyklus von Orgelmusiken findet am nächsten Sonntag 20¼ bis 21 Uhr die 3. Abendmusik statt. Ihr Programm ist ausschließlich dem Schaffen von Joh. Nepomuk David gewidmet, eines aus dem Bruckner-stift St. Florian hervorgegangenen, in Wels lebenden oberösterreichischen Meisters, der neuerdings durch ebenso inspirierte wie hervorragend gearbeitete Orgelmusik wachsende Beachtung erfährt. Von ihm bringt uns der Gastorganist dieses Abends, Herr Walter Tappolet (Zürich) teilweise in Uraufführung zwei Präludien mit Fugen, zwei Choralpartiten und eine Fantasia über den schon von altniederländischen Polyphonisten motettisch verarbeiteten Cantus firmus „L'homme armé".

Rudolf von Erlach-Denkmal.

An unsern Stadtgärtner.

Die Plattform prangt im Blütenflor,
Man fühlt des Fachmanns Hand,
Doch tritt man dann heraus durchs Tor,
Wie da Kontrast ich fand!
Der Held von Laupen, kühn zu Pferd,
Die Fahne streckt er vor,
Daß allezeit besiegelt ward
Sein Mut vor Laupens Tor!
Doch grau und kühl des Sockels Fuß,
Wie steht er da so leer;
Was Erlach doch wohl fühlen muß,
Man denkt an ihn kaum mehr.
Vorbei ist's mit dem Lorbeerschmuck,
Den früher man ihm wand,
Verschwunden ist das Blumenband,
Das viel Gefallen fand.
Du armer Held, wird so belohnt
Die Treu fürs Vaterland?
Die sonst so oft ward ja betont
Und tönend Echo fand!
Ein anderer Wind weht jetzt durchs Land,
Pfeift man auf Helden-Ehr?
Den Ruhm zum Sieg man plötzlich fand
In Ballensprung und Wehr!
Du guter Kerl, erfahr auch du
Wie Menschensinn variiert,
Sistiert den Blumenkranz im Nu,
Der deinen Fuß garniert.
Die Volksvertreter schwingen oft
Jetzt Fahnen and'rer Wehr,
Ob's Bess'res bringt wie man erhofft?
Ich glaube — kaum viel mehr.

Einer der ältern Berufs-Garde.

Anmerkung: Muster einer Reklamation, in anständigem Ton. Der Sockel des Erlachdenkmals wurde sofort mit leuchtend roten Geranien umpflanzt, obwohl der Unterhalt des Denkmals nicht der Stadtverwaltung untersteht.

Der Stadtgärtner.

Allerlei Politik.

Drunt im Balkan wiederum
Bomben explodieren,
Mazedonier sind's, die sich
Dorten massakrieren.
Sind nicht einig in dem Kampf
Gegen Griechen, Serben,
Müssen d'rum von eig'ner Hand
Sterben und verderben.

In Berlin, da macht man das
Doch noch mehr gemütlich,
Tut sich an den Gegner nur
Mit dem Knüttel gütlich.
Gegenseitig schonen sich
Selbst die Kommunisten,
Doch man schießt und sticht dafür
Tot — die Polizisten.

Auch in Kuba ringsherum,
Schießt's und sticht's nach Noten,
Trotzdem es die U. S. A.
Zweimal schon verboten.
Und in China überschwemmt's
Und die Erde bebte,
Also, daß sich still verhält,
Wer es überlebte.

Hier bei uns verspürt man die
Nationalratswahlen,
Zeitungen portieren schon
Namen und auch Zahlen.
Langental beginnt mit dem
Rationalisieren,
Wird statt „Spychiger" nur noch
„Spycher" kandidieren.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Moristrasse 3, Tel. Chr. 31:42 Für den chronikalischen Teil: Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. Bw. 33.79